Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

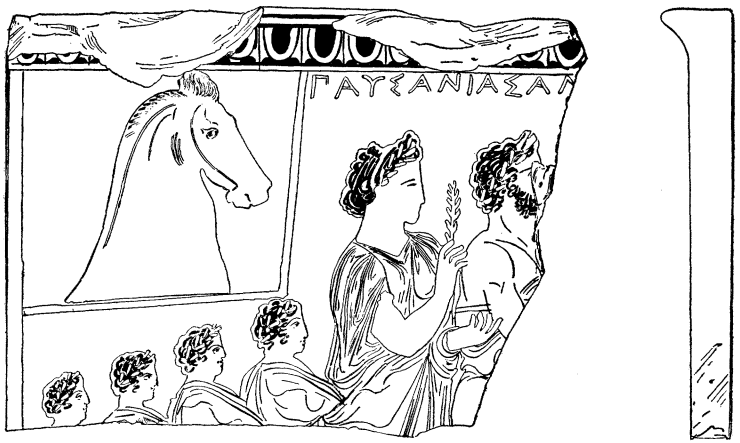
Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

AMERICAN
JOURNAL OF ARCHÆOLOGY.

Vol. XI. APRIL–JUNE, 1896. No. 2.

PINAX AUS ATHEN.



Das hier abgebildete Bruchstück eines thönernen Pinax ist 1891 in Athen beim Bau eines Hauses der Ὁδὸς Ἀριστείδου gefunden worden;[1] östlich davon ist vor nicht langer Zeit ein Stück der antiken Stadtmauer zu Tage gekommen,[2] darnach zu urteilen lag der Fundort schon innerhalb der alten Stadt, aber so nahe an ihrer Grenze, dass es sehr möglich scheint, ein so kleiner

[1] Πρακτικὰ τῆς ἀρχ. ἑταιρίας 1891 S. 63. Die Aristidesstrasse ist die östliche Parallelstrasse der Aeolosstrasse, und führt auf den Platz vor der Kirche der Ἁ. Θεόδωροι (vgl. *Karten von Attika* 1 oder den Plan in Bädeker's *Griechenland*[3] zu S. 35, *E* 4). Das fragliche Haus ist, wenn man von Norden kommt, das zweite rechts.

[2] *Athen. Mittheilungen*, 1892, S. 449 f.

Gegenstand sei von seinem ursprünglichen Aufstellungsort nach der Zerstörung der Mauern dorthin geraten. Das Fragment, 0.15 m. breit, 0.012 m. dick, ist von der hiesigen archäologischen Gesellschaft erworben worden (Ἀγγεῖα 5875) und befindet sich jetzt im National Museum (Nr. 1244). Es ist in der gewöhnlichen Technik rotfiguriger Vasen hergestellt; der Pferdekopf in der linken Ecke, Gesicht und Hände der Frau, der Zweig, welchen sie in ihrer Rechten hält und die Kränze, welche wir im Haar aller sechs dargestellten Personen sehen, sind mit weisser Farbe gemalt, ebenso wie die Inschrift am oberen Rande. Von dieser ist leider nur der Anfang erhalten, Παυσανίας ἀν[έθηκεν], in Schriftzügen welche in Uebereinstimmung mit dem Stil erlauben den Pinax gegen 400 vor Ch. anzusetzen. Der Name der Gottheit, welcher dies Anathem geweiht war, ist also ebenso wenig erhalten, wie ihre Darstellung selbst, denn die sechs bekränzten Personen, die wir sehen, sind offenbar der Stifter des kleinen Denkmals, Pausanias mit seinem Weib, welches in der Linken eine Opfergabe zu bringen scheint, und ihren Kindern. Aber der Pferdekopf in der linken Ecke gestattet uns noch einige Schlüsse. Solche Pferdeköpfe in quadratischer Umrahmung gehören bekanntlich zu den gewöhnlichsten Elementen der Heroenreliefs, welche man meist Totenmahle nennt.[3] Es ist eine Abkürzung für die noch manchmal angewendete Darstellung des Pferdes in ganzer Gestalt,[4] die bei den Totenmahlen so typisch ist, dass man vermuten darf, dass unser Pinax eine gleiche Darstellung trug. Allerdings ist diese abgekürzte Darstellung des Pferdes nicht auf die Totenmahle beschränkt, sie kommt auch

[3] Vgl. FURTWÄNGLER, *Sammlung Sabouroff*, I, S. 25, 34. *Journal of Hellenic Studies*, V, S. 105 (P. GARDNER). ROSCHER, *Lexikon*, I, S. 2571 ff, 2583 (DENEKEN).

[4] Zu den von Furtwängler S. 34 aufgeführten Beispielen ist *Gazette archéologique*, VIII, Taf. 9, 2. S. 213 zu fügen. — Vor einiger Seit sah ich in Privatbesitz ein in Athen nördlich vom Hügel der H. Marina gefundenes Totenmahl von schlechter Arbeit. Es war etwa 35 cm. breit und in mehrere Stücke zerbrochen; es zeigte in typischer Weise den bärtigen gelagerten Mann, die neben ihm sitzende Frau, den rechts von ihm stehenden Mundschenk mit der Amphora, endlich die zu dem Manne herankriechende Schlange. Links stehen einige Adoranten und über ihnen findet sich die gewöhnliche quadratische Umrahmung, in welcher aber diesmal nicht ein Pferdekopf sondern ein nach rechts gewendeter im Schritt reitender kleiner Reiter angebracht ist, welcher in der gewöhnlichen Weise seine Hand über den Kopf des Pferdes erhebt. Die Frau hält ein grosses Füllhorn, nach dessen Inhalt der gelagerte Mann zu greifen scheint.

auf Grabsteinen vor[5] und auf anderen heroischen Darstellungen.[6] Aber bei diesen letzteren ist sie doch so selten, dass die grösste Wahrscheinlichkeit dafür spricht, unser Pinax habe die Darstellung eines Totenmahles getragen. So viel ich weiss ist dies der erste gemalte Pinax mit diesem Gegenstande,[7] der auf's neue eindringlich lehrt, dass die Totenmahle Anatheme waren, und zwar, wie jetzt wol allgemein anerkannt ist, Anatheme an die Heroen der verschiedenen Kategorien. Ich habe einst, trotzdem ich den anathematischen Charakter dieser Monumente nicht verkannte,[8] doch daneben ihre Verwendung als Grabsteine in weiterem Umfang für möglich gehalten und sie in zu engem Anschluss an Friedrichs unter den Grabreliefs anstatt unter den Votivreliefs behandelt.[9] Hiergegen hat Brückner[10] Einspruch erhoben, den als berechtigt anzuerkennen ich um so lieber Gelegenheit nehme, als in jüngeren Behandlungen der Frage mehrfach von anderer Seite auf diesen Einspruch hingewiesen worden ist.

Athen. PAUL WOLTERS.

ΉΔΥΠΟΤΙΣ.

In den *Harvard Studies*, II, S. 89 ff. hat Herr Rolfe die wenigen Vasen zusammengestellt, deren antike Benennung dadurch gesichert ist, dass sie ihren Namen aufgeschrieben zeigen. Dieser Liste sind zwei weitere Gefässe hinzuzufügen. Das eine, welches nach einer von Herrn E. Pottier freundlichst zur Verfügung gestellten Photographie hier abgebildet ist, stammt aus der Sammlung Campana (vgl. den Katalog derselben unter Classe I, Serie VIII, Saal H, Nr. 24) und befindet sich jetzt im Louvre (FIG. 1). Es ist erwähnt von De Witte, *Description des collections conservées à l'*

[5] Vgl. LE BAS–REINACH, *Voyage archéologique, Monuments figurés*, Taf. 110, 2. *Sitzungsberichte der Wiener Akademie*, 1872, S. 328 (Taf. 2, 1), 330. A. H. SMITH, *Catalogue of Sculpture, British Museum*, I, Nr. 745. ROSCHER, *Lexikon*, I, S. 2583 Anm.

[6] ROSCHER, *Lexikon*, I, S. 2570, 2583. Zu der Thonplatte in Korfu ist auch RIEMANN, *Les îles ioniennes*, I, S. 51, 4, zu vergleichen.

[7] Auf einer gemalten Vase erscheint er schon, *Arch. Anzeiger*, 1890, S. 89.

[8] *Arch. Zeitung*, 1882, S. 309. [9] *Berliner Gipsabgüsse*, S. 327.

[10] *Ornament und Form der attischen Grabstelen*, S. 83.